

1643 Dezember 16., Schloss Arbon

A

SCHREIBEN VOM BISCHOF VON KONSTANZ, JOHANN [VI. VON WALDBURG-WOLFEGG], HERR DER REICHENAU UND VON OEHNINGEN, [AN DIE IN DER GRAFSCHAFT BADEN REG. VIII ALTEN ORTE]

Gehört zu AH 83/96

"Eüch ist Zweifels ohne von eweren bei wenig iahren hero zu der Jahr Rechnung nach Baden abgeordneten referiert, dass zwüschen unnserm Unterthanen [=Bürger] zue Keyserstul [einer Herrschaft des Bistums Konstanz] und dem [Ludwig] T s c h u d i [Herr] zue Schwartzen-Wassersteltzen streit entstanden, worüber etwann bescheid ergangen, dess die unserigen [Schultheiss und Rat] zue Kayserstuel sich beschwerdt, und umb Handtrychung angerueffen, wordurch sie by einem Anno 1599 aufgerichteten Vertrag und spruchbrieff [zwischen Ludwig Tschudi und Kaiserstuhl]<sup>1</sup> erhalten und handtgehabt werden mechten.

Und obwolen man Jnn Hoffnung gestanden, es solten mit gelegenheit deren in Jüngst Vergangenem September zwischen eweren und unseren Deputierten angestelter und würcklich volzogner Conferenz [der die Grafschaft Baden reg. VIII Alten Orte vom 13. September 1643 in Baden]<sup>2</sup> der sachen recht geschehen, und durch güetlich zuesprechen die Partheyen fir einander gebracht werden, Jnnmassen dann ewere ehrengesandten die Partheyen zu solchem ende vor sich erforderet, und ihro getrewe miehwaltung rhümlich angewendt. So hat Jedoch ermelter Tschudi ungeachtet was die Unserige von Kayserstul sich beclagt und vorgebracht, oder Jhme sonst zue gemüeth geführet werden mögen, der ergangnen Sprüchen sich behelffen, und fehrners zu der sach nit reden lassen wollen.

Wann aber das werckh an Jhme selbst also bewandt das eins theils die Clagende Kayserstuler unsere underthanen des Tschudis pfandts weiss Jnnhabende gerichtbarkeit aber crafft deren er die Kayserstueler anfichtet, unser undt unsers [Dom-]Stiffts eigenthumb ist, daheru wir nit zuegeben khönden, das in Strittigkeiten so darüber verfallen, wir allerdings beseits gesetzt, und von aller erkhandtnus ausgeschlossen werden sollen.

Alls versehen wir uns, wollen auch zuemahlen fr. nachbarlich darumb ersucht haben. Jhr wollen ewch nit zugegen sein lassen, das obbedüte Strittigkeiten etwann auf solche weiss als vorhin und unrumblich Anno 1599 alwo selbige, wann man dabei verbleiben wollen, ausgemacht gewest, durch gleiche Sätz, so uns und Ewch in gleicher anzahl zue benennen und zue erkiessen, nechster Zeit ge-

legenlich vorgenommen und zue gutem austrag gebracht werden mögen.  
 Wie nun hierdurch hoffentlich den Partheyen zue rüehge geholffen würdet, also  
 beschicht auch was etwann in glichen fählen hiebevör üblich herkhommen und wir  
 sein euch mit fr. nachbarlichem willen und allem guten wohl beigethann".

1) AU XIII 158 (Nr. 307)

2) s. EA V 2, 1291 (Nr. 1013). Zuger Tagsatzungsgesandter war *B e a t II.*  
 Zurlauben. Die Zuger Instruktion in AH 9/125 ist etwas missverständlich,  
 weshalb hier Pt. 2 im Originalwortlaut folgt: "Anthragen Jhro Gnaden H.  
 Prelathen von Muri [*Johann Jodok S i n g i s e n*], Schryber [=Kanzler der  
 Abtei Muri, Arbogast] *Felwers* [=F e l b e r], der Statt Keyserstuolls hal-  
 ber Eins: und So dann *Jungker Ludwig Tschudi* von Wassersteltzen anders-  
 theils, wegen etwas Nideren Grichtsherrlichkeiten stryttigen puncten Be-  
 rüerendte. Sol unser Herr Ehrengesandter [*Beat II. Zurlauben*] nebendt übri-  
 gen H. verordneten H. uff begerendten vahl, selbiger Enden und uff des  
 begerendten theils Costen den Augenschyn Jnnämmen. Und Sye die Partheyen  
 wo Je möglichen in der Güttigkeit vereinbaren helfen. Da aber Jn unver-  
 hofften vahl die milltte nitt oberhandt gewinnen möcht, sol solches den  
 Oberkeitten [- im Falle von Zug Ammann und Rat von Stadt und Amt gemeint -]  
 Zu Jrer vermeren erkhandtnus widerumb Jnn Abscheidt heim gebracht werden"  
 [Es folgt eine Glosse von *Beat II. Zurlauben*:] "*Junkher Tschudi hat nichts  
 wellen handeln lassen. Anders dann mit Vorbehalt des wyssen Crutzes [in  
 Kaiserstuhl], des wirts H e s s*"

Kopie, aus der Kanzlei von Zürich, für Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug  
 bestimmt. - AH 83, 176

1645 Dezember 10.; "in yl"

A

SCHREIBEN VOM [LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER], BEAT JAKOB I.  
 ZURLAUBEN, AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN ZUGER  
 STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, MEIENBERG

"Wie es ein beschaffenheit Mit dem alten und neüwen Müller [der Wälismühle  
 in Bremgarten, welche dem Absender gehörte, - der eine war ein gewisser  
*H i e r o n y m u s*]<sup>1</sup> wird *H. Vetter Hauptman* [*Johann Balthasar H o n e g-  
 g e r?*] mundtlich berichten, Jch wehre selbst erschinen, wan nit uff den heü-  
 tigen dag auch ein nambhafften uffalsdag zuo *Sarmistorff* wehre angestellt gsyn,  
 dan er ist noch nie hie gsyn und hatt auch nichts erpetten, der räbman  
 [=R e b m a n n] vohn *Hermetschwyl*, die Gn. Fr. [Aebtissin daselbst, *Maria  
 Benedikta K e l l e r*] habe gebochet und Imme kein anderen bescheidt geben,  
 als das sy vilichter selbst in *Hermetschwyl?* ein haus buwen dörfte. Die  
 Copie hatt *Vetter* [*Johann Melchior*] *K o l i n* [Landschreiber-Substitut], uns